

Wann will es Frühling werden?

Sorgen des städtischen Werkmeisters – Salz als Mangelware

U. W. Das Wetter erlaubt sich in den letzten Tagen, ja Wochen, allerlei übermütige Sprünge. Davon können alle diejenigen ein Geschichtlein erzählen, welche sich in den Sportferien aufhielten und für einmal nicht mit braunen Köpfen auftrumpfen können, aber auch die armen Daheimgebliebenen, welche recht viel Schnee, ebenso viel Regen und noch mehr Wind, aber herzlich wenig Sonne erlebten. Und Tag für Tag muss man weiterhin mit neuen Ueberraschungen rechnen.

Dass dieses Wetter, dieser Wechsel von Schneefall zu Regen, von Eis zu Pflotsch, von Wärme zu Kälte, auch dem Stadtbauamt einiges zu schaffen gibt, ist leicht verständlich. Wenn der Strassenzustand nicht immer gleich den Wünschen der Aarauer entspricht, wird allgemein recht schnell und empfindlich reagiert (worauf sich jeder darauf beruft, dass er schliesslich fleissig, pflichtbewusst und pünktlich Steuern zahle). Das Bauamt gibt sich denn auch Mühe, all den vielen Reklamationen zuvorkommen und sich Tag für Tag den veränderten Verhältnissen anzupassen. Wie uns Werkmeister Wüthrich auf Anfrage berichtete, sah das Programm in den letzten Tagen etwa folgendermassen aus:

Am Mittwoch, 11. Februar, fiel bis zu 10 cm Schnee. Die Mannschaft musste morgens um vier Uhr zum Salzen aufgeboten werden. Ab sechs Uhr wurde gepflügt. Nachmittags kam die Sonne, wodurch sich die Lage verbesserte. Am Donnerstag setzte ab zehn Uhr morgens wieder der Schneefall ein (6 bis 8 cm): Wiederum musste man salzen und pflügen. Um 17 Uhr begann es zu regnen. Freitag: Ausserordentlich starke Winde. Samstag: Temperaturrückgang; abends erneut Schnee. Am frühen Sonntagmorgen um drei Uhr mussten die Arbeiter wieder aus dem Bett geholt werden, weil gesalzen werden musste. Auch am Montag war vor drei Uhr Tagewache; abends setzte neuerdings Schneefall ein, weshalb die Bauamtsarbeiter auch am Feierabend wieder im Einsatz waren. Und bereits um 2.30 Uhr am Dienstagmorgen mussten die Strassen und Trottoirs aufs neue gepflügt werden. Mittwochs begann die Arbeit um drei Uhr, nachdem die Schneedecke mit 12 Zentimetern eine neue Rekordhöhe erreicht hatte. Im Laufe des Tages war dann eine Erwärmung festzustellen, welche ein weiteres Salzen überflüssig machte. Dafür hatte man alle Hände voll zu tun, um die Schneemauern aus der Stadt zu räumen.

Im allgemeinen stehen für diese Arbeiten etwa 32 Mann zur Verfügung (daneben werden Leute für die Kehrtafelreinigung und in der Werkstatt benötigt). Am Mittwoch erhielt der Werkmeister nun erstmals zusätzlich 40 Regie-Arbeiter von Bauunternehmungen sowie 9 Autos. Diese wurden alle bei der Schneeräumung eingesetzt.

Was die Salzvorräte betrifft, sieht Werkmeister Wüthrich nicht sehr rosig. Wie man ihm mitteilte, sind die Vorräte in den Salinen nahezu erschöpft; an kleinere Gemeinden (zu denen Aarau glücklicherweise nicht gezählt wird), wird überhaupt kein Salz mehr abgegeben; Aarau wird aber erst am nächsten Dienstag wieder beziehen können. In der letzten Woche verwendete man in unserer Stadt aus Deutschland importiertes Steinsalz (bergmännisch abgebautes Salz). Splittvorräte hingegen sind in Aarau noch reichlich vorhanden.

Immerhin: Wir begreifen, dass die Bauamtsarbeiter schon recht übermüdet aussehen. Wer vergart ihnen, wenn sie den Frühling herbeisehnen – wie wir auch?

at. Auch am Donnerstagmorgen mussten unsere «Schneemänner» wieder früh aufstehen: Um 3.15 Uhr begann erneut die Arbeit, d. h. der Kampf gegen den frisch gefallenen Schnee, der dann zum etwa 7 Zentimeter hoch lag. Lobenswert sind aber nicht nur die Leute des städtischen Bauamts.

Heute in Aarau

Jazz

Royal Garden Jazzclub, Ziegelrain, 20.15 Uhr: The New Harlem Ramblers, Zürich.

Kino

Ideal: Im Geheimdienst Ihrer Majestät
Schloss: Die goldene Pistole.
Casino: Wehe, wenn sie losgelassen

Vorträge

Gewerbeschulhaus (Telli) 20 Uhr: Die Sprache des Films (H. Stalder)

Volkshochschule

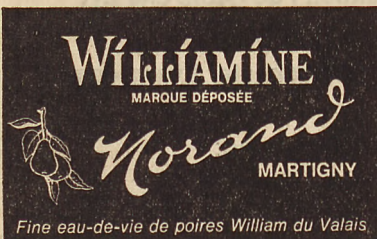
Lehrerseminar, 20 Uhr: Litterature française; Montherlant: Le Cardinal d'Espagne (Remy).

Ausstellungen

Aargauer Kunsthaus: Sammlungsbestände und Neueingänge 1969.
«Art shop 69» (Mischler, Rathausgasse 2 bis 4): Helen Sager, Photographin (Geschäftsöffnungszeiten).

Sport

Reformiertes Kirchgemeindehaus Jurastrasse, 15 bis 16 Uhr: Turnen für Ältere



Der Schnee kommt und geht

Zu rühmen sind auch jene zahlreichen Hauswarte grosser Liegenschaften, die bei Schneefall ebenfalls früh sich auf die Socken machen und den Schnee in ihrem Bereich wegräumen. Die übrigen Frühaufsteher finden dann ihre Wege zur Arbeit bereits gepfadet vor, was die meisten als selbstverständlich hinnehmen. Also: «Hoch klingt das Lied vom braven Hauswart...»

Mädchenerziehungsheim Obstgarten

Aus dem 60. Jahresbericht

at. Trotzdem die Jahresrechnung 1969 mit einem Passivsaldo von über 20 000 Franken abschloss, äussert sich der soeben erschienene Bericht optimistisch. Der Grund für die namhafte Mehrausgabe liegt nämlich darin, dass bei Rechnungsabschluss die Höhe des Bundesbeitrages noch nicht bekannt war. Man hofft, mit ihm den Ausfall ausgleichen zu können. Die verschiedenen Zuwendungen, für die man im «Obstgarten» nach wie vor von Herzen dankbar ist, sind 1969 höher ausgefallen als im Vorjahr. Dagegen wurden die Legate seltener.

Während des Jahres 1969 wurden 39 Mädchen betreut. Beinahe alle bieten erzieherische Schwierigkeiten, so dass man von aussen her kaum ermessen kann, wieviel Kraft und Liebe es braucht, eine solche Schar, ein solches Heim «über die Runde» zu bringen. Die Heimkommission dankt allen Beteiligten für ihre Hingabe, und die Öffentlichkeit darf sich getrost diesem Dank anschliessen.

Zu den nächsten Aufgaben dürfte es gehören,

einen Neubau zu planen. Die Mädchen sollen nicht mehr in einer schwer zu überblickenden «Grossfamilie», sondern in kleinen Wohngruppen leben. Beide Systeme haben Vor- und Nachteile. Es gilt nun, den goldenen Mittelweg zu finden.

Einigen langjährigen Helfern kann beim Austritt aus dem Dienste des «Obstgartens» gedankt werden: Sofie Wehrli (34 Jahre Arbeitslehrerin im «Obstgarten») und Hulda Rüegg (18 Jahre lang Hegerin und Pflegerin des Gartens und des Gartenbauunterrichts) seien hier wegen ihrer Treue besonders erwähnt.

Am MAG wurden wiederum Bastel- und Freizeitarbeiten feilgeboten. 3000 Franken konnten in der Folge dem Fonds für Ehemaligenbetreuung überwiesen werden.

Der «Obstgarten» im Rombach verdient die ideale und materielle Unterstützung aller Wohlgeinteten. Eigentümerin ist die Sektion Aargau des Schweizerischen Evangelischen Verbandes Frauenhilfe.

Zwei Einsätze der Aarauer Feuerwehr

at. Dieser Tage musste unsere Feuerwehr zweimal zu kleinen Schadenfeuern ausrücken, die der Löschmannschaft weiter keine Schwierigkeiten bereiteten. Am 14. Februar, abends, war ein Oelofen in einer Baubaracke im Schachen in Brand geraten, und zwei Tage später entdeckte ein Erlinsbacher Bürger, dass aus der Terrassenhaus-siedlung am Hungerberg Rauch aufstieg. Er alarmierte die Aarauer Feuerwehr, die prompt ausrückte, obgleich das Brandobjekt ausserhalb der Gemeindegrenze lag. Im Heizungsraum und ferner bei den Liftmotoren brannte es, wobei sich eine Hitze entwickelte, die zum Beispiel alle Kabel in der Nähe schmelzen liess. Die Feuerwehr löschte mit Staub. Der Schaden soll rund 70 000 Franken betragen.



Fahrschüler lernen Erste Hilfe

R. B. Fahrschüler, die sich in der Aargauischen Verkehrstheorieschule auf die staatliche Prüfung vorbereiten, werden im Fach Erste Hilfe ausgebildet. In Deutschland muss bekanntlich jeder Fahrschüler einen Nothelferkurs absolviert haben. Im Kanton Zürich wird ebenfalls über das Oblatorium diskutiert. Weder Bund noch Kantone haben bis heute das Pflichtfach Erste Hilfe eingeführt. Wie viele der 1500 Verkehrstoten könnten noch leben, wenn sie sofort richtig behandelt, gelagert und transportiert worden wären?

Ohne das Schulgeld zu erhöhen, erteilt die Aargauische Verkehrstheorieschule in Aarau Unterricht in Erster Hilfe, freiwillig, ohne staatliche Verfügungen abzuwarten, einfach aus der Ueberzeugung, dass Taten besser sind als Forderungen, Interpellationen usw.

Nachdem bereits die Aargauische Fahrlehrer-Fachschule, als erste Berufsschule der Schweiz, den angehenden Fahrlehrern Unterricht in Erster Hilfe erteilt hat (ebenfalls aus Einsicht in die Notwendigkeit und ohne staatliche Vorschrift), ist es erfreulich, dass der Impuls, auch Fahrschüler auf mögliche Unfallsituationen vorzubereiten, von einer Theorieschule ausgeht.

Nachdem die Verkehrstheorieschule vorange-

gangen ist im Einsatz von Diapositiven, Bildern und programmiertem Unterricht zur besseren Ausbildung der künftigen Automobilisten, wünscht man dem Versuch so viel Erfolg und Popularität, dass die Behörden nicht länger zaudern werden, die dringend notwendige Einführung der Nothelferausbildung obligatorisch zu erklären.

Hinweise

Betriebsbesichtigung in Oberentfelden

(Mitg.) Die BGB-Mittelstandspartei Oberentfelden lädt auf Samstag, 21. Februar, 9.30 Uhr, zu einer öffentlichen Betriebsbesichtigung der Firma WEZ Oberentfelden ein. Wir erwarten recht zahlreichen Besuch.

Offenes Singen im Heimatmuseum

(Eing.) Dienstag, 24. Februar, 20 Uhr, singt Musikdirektor Dirk Girod, Gesanglehrer an der Bezirksschule Aarau, im Heimatmuseum mit allen singefreudigen Besuchern bekannte und unbekannte Frühlingslieder. «Ich singe mit, wenn alles singt» heisst das Motto des Abends. Das Mitsingen wird

Nun möchte natürlich jeder ein Russi oder ein Annerösl sein. Auf allen schneebedeckten Abhängen unseres Landes wimmelt es noch immer von grossen und kleinen Wintersportlern, die sich an der frischen Februarluft tummeln. Unsere Aufnahme entstand bei der Saalhöhe zwischen Erlinsbach und Kienberg. (adr.)



Biberstein: Es wird queruliert

Im malerischen Biberstein will die «Stiftung Erziehungsheim Schloss Biberstein» in der sogenannten Schlossmatte, unmittelbar westlich (aareaufwärts) der Post ein Personalhaus in Form eines Flachdachhauses erstellen. Der Gemeinderat hat dieses Flachdachhaus bewilligt, unseres Erachtens richtigerweise. Denn das Flachdachhaus stört das Dorfbild nicht, weil das Gebäude weit abseits des Dorfkerns stehen wird. Und Neubauten ausserhalb des kompakten «Zentrums» dürfen und sollen ein modernes Gepräge haben; so entsteht ein Kontrast, der das Bestehende aufwertet.

Biberstein hat mit dem Bau des neuen Schulhauses neue Wege beschritten; mit einem Minimum an Geld kam man zu einem optimalen Gegenwert. Der Flachdachbau, der von Fachleuten als vorbildlich bezeichnet wird, steht ausserhalb des Dorfes und ganz in der Nähe des geplanten Erziehungsheim-Personalhauses. Aus einigem Abstand betrachtet, könnten dieser geplante Bau und das Schulhaus optisch sogar eine Verbindungslinie sein; durch einen gleichartigen Baustil könnte der Westeingang zum Dorf Biberstein sogar gewinnen.

Die offenbar reiner Querulierfreude entsprungene Beschwerde, die nun beim kantonalen Baudepartement liegt, läuft geradezu in der verkehrten Richtung. Ein Dorfbild kann nicht dadurch gerettet werden, indem alle Neubauten ausserhalb des Kerns in einem antiquierten Heimastil erstellt werden. Es gilt, zwischen dem Kern und einem äusseren Ring zu unterscheiden.

Ob Flach- oder Satteldach, Privatinteressen werden nicht tangiert. Und das Flachdach wird das Bibersteiner Dorfbild nicht beeinträchtigen. Die Motivierung der Beschwerde des Einsprechers muss demnach auf schwachen Füßen stehen. Das ganze Ergebnis derartiger Querschlägereien ist eine unnötige Verzögerung eines Bauvorhabens und die Beschäftigung von Behörden, die ihre Zeit sehr wohl nutzbringender anzuwenden wüssten. wh.

zudem erleichtert und bereichert durch die Hilfe einer kleinen Instrumentalgruppe. Die Veranstaltung, die das Winterprogramm des Arbeiterbildungsausschusses abschliesst, ist öffentlich.

Buchhalterzirkel des KV Aarau

(Eing.) Heute Freitagabend, 20 Uhr, spricht Dr. Rolf Urfer, Zürich, über «Die Finanzbuchhaltung und der Verbund zum betrieblichen Rechnungswesen». Zu diesem Vortrag, der vom Buchhalterzirkel des KV Aarau organisiert wird, sind Interessenten freundlich eingeladen. Ort: Bahnhofbuffet Aarau, 1. Stock.

Im Aarauer Oberholz

Langlauf bei «Flutlicht»

Das EWA als Förderer des Bewegungssports

-hf- Im Oberholz, unmittelbar beim Pfadiheim, steht den Wintersportlern gegenwärtig eine besondere Attraktion zur Verfügung: Initiative Skiläufer



haben nämlich dort eine rund 500 Meter messende Langlauf-Loipe angelegt. Das Besondere an ihr dürfte die elektrische Beleuchtung sein, so dass Langläufer auch abends ihren Sport ausüben können. Und zwar ist das Licht montags bis freitags jeweils von 19 bis 20.30 Uhr eingeschaltet. Eingerichtet wurde diese jüngste Aarauer Sportanlage bereits anfangs Januar, konnte aber wegen Schneemangels während der vergangenen Wochen nur zwei- oder dreimal benützt werden. Momentan jedoch sind die Schneeverhältnisse beinahe ideal. Möglich war die Beleuchtung nur dank dem Entgegenkommen des EWA, das nicht nur die Lampen montierte, sondern auch die Stromkosten trägt. Sinn und Zweck dieser jedermann unentgeltlich offenstehenden Anlage, auf der am Mittwochabend auch rund ein Dutzend Vorunterrichtsschüler ihre Runden zogen, ist es – wie uns Hardy Minder erklärte –, speziell den Langlauf auch in unserer Region bekanntzumachen, zu fördern und ihm neue Anhänger zu gewinnen. In unserer bewegungsarmen Zeit ist diese Langlaufpiste unmittelbar vor Aarau Toren sicherlich eine gesundheitsfördernde Einrichtung, zumal sie beleuchtet ist und sie deshalb auch zu einer Zeit benutzt werden kann, zu der ein ausgiebiger Bewegungsausgleich am sinnvollsten ist.